

UNTER DIE HAUT

ZINE FÜR ULTRÀ, KURVE, STADT, VEREIN, SUBKULTURELLES

-253-



BLICK ZURÜCK

FCK - SGD
DSC - FCK
FCK - FCM

EIN TEIL VOM GANZEN

Jahreshauptversammlung 2025

UNTERWEGS IN

Italien

Koscht nix!
Spende erwünscht

Saison 2025/2026 - 18. Spieltag
So. 18.01.2026
1.FC Kaiserslautern - Hannover 96



Grüßt Euch Leute und herzlich willkommen zurück uffm Betze!

Eine weitere Winterpause findet heute ihr Ende und so starten wir direkt rein in die Rückrunde. Zu Gast in unserem heimischen Fritz-Walter-Stadion ist Hannover 96, die aktuell zwei Punkte vor uns liegen. Die sportlichen Vorzeichen sind somit klar gesteckt, weshalb es nach der knappen Niederlage aus der Hinrunde einer Wiedergutmachung bedarf. Auch wenn die Karten natürlich nicht neu gemischt werden, bietet der erste Spieltag im neuen Jahr immer einen gewissen Reiz. Wo steht der FCK? Wie gut haben sich die Winterneuzugänge in die Mannschaft eingefügt? Fragen, deren Antworten man in den nächsten Wochen sicherlich erwarten kann. Nach einem für uns unbefriedigenden Abschluss der Hinrunde mit einer 2:3 Niederlage gegen den FCM steht der FCK vor dem Start der Rückrunde auf Tabellenplatz 7. Hatten wir definitiv schon schlummer erlebt... Deshalb lassen wir die berühmte Kirche im Dorf und freuen uns zunächst auf die zweite Saisonhälfte.

Was war sonst noch los?

Eine ruhige Winterpause ohne große Ereignisse, die mit Reisen in Nah und Fern überbrückt wurden und deren Abschluss wieder unser FY Hallenturnier darstellte. Mal wieder kam das Siegerteam aus Rhein-

hessen und mal wieder bot der Budenzauber neben ein paar Überraschungen die komplette fußballerische Bandbreite. So weit so unaufgeregt.

Die letzten Wochen und Monate des vergangenen Jahres waren intensiv - geprägt von den vielen verschiedenen Aktionen anlässlich des 125. jährigen Bestehens unseres 1. FC Kaiserslautern. Abgerundet wurde das Jubiläumsjahr mit einem vollgepackten Spieltagsheft zum letzten Heimspiel in 2025. Auf einer der folgenden Seiten blicken wir nochmals etwas genauer darauf zurück.

So sind wir auch schon beim Inhalt der heutigen Ausgabe: Hier hat die Udh-Redaktion ordentlich Nachholbedarf. Die drei letzten Spiele aus dem vergangenen Jahr, der Blick zurück auf die im Dezember stattgefundene Jahreshauptversammlung, sowie ein ausführlicher Reise-/ Hoppingbericht aus Italien bilden den Hauptteil der heutigen Ausgabe. Weitere interessante Texte sind natürlich auch wieder mit dabei, unter anderem gleich drei Spielberichte unserer Freunde aus Metz und ein Blick auf die korrupte, geldgierige FIFA.

Starten wir rein ins neue Jahr!

UNTER DIE HAUT

Zine für Ultra, Kurve, Stadt, Verein, Subkulturelles



1.FC Kaiserslautern - SG Dynamo Dresden | 3:1

Willkommen in der Pfälzer Gefühlsachterbahn. In diesem Fahrgeschäft kann eine sehr positive Grundstimmung innerhalb einer Woche ins Bodenlose sinken, mit kalter Dusche inklusive. Natürlich ist die Rede von den zwei Spielen zwischen den Heimspielen. Sah das Publikum auf dem Betzenberg gegen Kiel noch eine Galavorstellung des Finnen Skyttä mit einem 4:1-Sieg und war mit der Welt zufrieden, drehte sich in der darauffolgenden Woche der Wind. In Braunschweig gab es den mittlerweile obligatorischen Komplettausfall mitsamt einer 0:2-Niederlage und im Pokal folgte mit einem noch niedrig ausgefallenen 6:1 ein richtiger Stimmungsdämpfer. Gerade die Niederlage in Berlin fühlte sich aufgrund des Spielverlaufs so an, als hätte man drei Spiele am Stück verloren und so waren der Trainer und die Mannschaft im nächsten Heimspiel stark in der Bringschuld. Das mag paradox klingen, aber so ist es mit den Pfälzer Emotionen eben: Es gibt nur geil oder scheiße, da ist kein Platz für Grautöne.

So war man sich nicht sicher, was einen im Heimspiel gegen Dynamo erwarten würde. Auf dem Papier war der Betze weiterhin Favorit, aber das hat in dieser Liga nichts zu heißen. Früh ging es aus den Federn, um auf alle Eventualitäten vorbereitet zu sein, um dann mit bescheidenem Wetter auf den Betze zu pilgern. Immer mal wieder wurde am Morgen darüber spekuliert, was man denn aus dem Gästeblock wohl so geboten bekommen würde. Schließlich jährte sich die Gründung von Ultras Dynamo in der vorherigen Woche zum 25. Mal und eine Aktion dazu wäre jetzt nicht völlig inkonsistent. Allerdings ist die Szene der Sachsen auch keine, bei der die einzelnen Gruppen



im Erscheinungsbild allzu viel Raum einnehmen. Der Fokus liegt in der Zone vielmehr auf dem Verein als Ganzes. Beim Anflaggen der Gäste bekam man auf jeden Fall einen Teil einer alten Heimzaunfahne zu sehen, die laut kurzer Recherche schon im alten K-Block gehisst wurde. Der "Dynamo"-Teil der Ultras Dynamo-Zaunfahne blieb allerdings daheim, nur der etwas geflickte „Böse Ball“ kam ans Fluchttor. Offenbar Oldschoolflair vor dem Gästeblock also.

Da auch das Pfalz Inferno mittlerweile seit 25 Jahren besteht, gab es hierzu auf unserer Seite etwas zu feiern. Hatte man bereits im Sommer zusammen auf das Jubiläum angestoßen, folgte nun die größere optische Aktion im Stadion. Zwei Hochziehelemente vorne und in der Mitte der Kurve sowie rot-weiß-rote Fahnen als Hintergrund brachten ein stimmiges Gesamtbild und eine gelungene Aktion zum eigenen Geburtstag hervor. Auf dem großen Hochziehelement abgebildet waren v.l.n.r. das Traditionssymbol des FCK (offizielles Vereinslogo 1950-1964 sowie 2010-2012 und weiterhin rege von der Fanszene

genutzt), das Jubiläumslogo des Pfalz Inferno sowie der Pfälzer Löwe, der, stilisiert mit FCK-Fahne, auch Bestandteil des PI-Umfeldlogos ist. In diesem Kontext fiel auch nochmal auf, wie routiniert solche Aktionen mittlerweile ablaufen. Man hat in Kaiserslautern und auch in ganz Deutschland in den letzten Jahren so viel Meter in Sachen optischer Aktionen gemacht, dass eine solche Choreo mittlerweile kaum noch schlaflose Nächte bereitet. Außerdem hatte auch das PI eine alte Heimzaunfahne im Gepäck, die im Camouflagelook so ganz anders als die aktuellen Zaunfahnen daherkommt. Diese Fahne erblickte am 4. Spieltag der Saison 2005/06 das Licht der Welt, als das Pfalz Inferno noch eine Sektion der GL war. In der vorangegangenen Sommerpause war gruppenintern beschlossen worden, eine größere Zaunfahne

anzufertigen. Gemalt wurde die Fahne damals mit Hilfe eines Overheadprojektors – also schon etwas fortschrittlicher als drei Jahre zuvor die Auswärtsfahne. Die Fahne hing auf der damaligen Baustelle Westkurve gegen Werder Bremen zum ersten Mal, erlebte den bitteren zweiten Abstieg des FCK in Liga 2 mit und hing bis einschließlich 15.10.2006 gegen Erzgebirge Aue bei jedem Heimspiel. Anschließend wurde sie noch zu Partys oder besonderen Anlässen ausgepackt (bspw. bei der großen Geburtstagsfeier diesen Spätsommer). Beim ersten Spiel als eigenständige Gruppe am 11.08.2006 gegen Rot-Weiss Essen war es auch die Camouflagezaunfahne, hinter der sich das damalige Pfalz Inferno versammelte.



Nun aber zum Spiel selbst. Schon früh war der FCK am Drücker und Skyttä schien mal wieder einen Sahnetag erwischt zu haben. Nachdem er früh in der Partie noch fast frei vor dem Tor nicht zum Abschluss kam, knallte er kurz später den Führungstreffer in die Maschen. Ein zweiter fiel nach einer Ecke. Der Jubel fiel auf der West eher verhalten aus, ein Notarzteinsetz mit Reanimation sorgte für eine längere Pause im Support. Großartiger Jubel wäre eh verschwendet gewesen, der VAR kassierte den Treffer wieder.

Nach dem Seitenwechsel kam von den Gästen weiterhin offensiv nicht viel und Marlon Ritter durfte nach schöner Einzelaktion auch mal wieder jubeln. Das 3:0 und damit die Vorentscheidung besorgte wieder Skyttä maßgeblich, indem er kurz mal auf Champions-League-Niveau die gesamte Dresdner Abwehr wie Slalomstangen aussehen ließ und dann den Ball Haas servierte. Hatte man auf dem Betze auch länger nicht mehr gesehen sowas. Der stramme Schuss zum 3:1 konnte in der Summe als Ergebniskorrektur verbucht werden und man durfte den nächsten Heimsieg feiern.

Wobei feiern wohl etwas übertrieben wäre. Denn die Leistung auf den Rängen war mal wieder ein gutes Stück von dem entfernt, was man erwarten darf. Schon seit einigen Spielen fehlt komplett die Durchschlagskraft und nur vereinzelt kommt man auf ein akzeptables Niveau. Das war zu Beginn der Runde auch schon mal besser! Allein ein paar laute Minuten zwischendrin zu kreieren, darf nicht der Anspruch in Kaiserslautern sein. Da liegt einiges an Arbeit vor uns, den Trend wieder in die richtige Richtung zu bekom-

men, da war man bisher zum Teil auf einem besseren Weg.

Auch von den Gästen kam gefühlt weniger, als man das sonst so erwarten darf. Von einem schlechten Auftritt zu sprechen wäre sicherlich übertrieben, aber die Schwäche der Heimkurve konnte nur manchmal ausgenutzt werden. Da hatte man aus der jüngeren Vergangenheit schon brachialere Auftritte in Erinnerung. Dürfte aus der Ferne betrachtet auch sicher etwas an der Tabellsituation liegen. Auch war die Ausgangssituation beim letzten Gastspiel der Ostdeutschen im Rahmen der Relegationsspiele natürlich eine ganz andere.

Der Tag hielt auch nach dem Spiel keine spektakulären Ereignisse mehr bereit und so dürfte der Kick keiner werden, an den man in einigen Jahren noch viele Erinnerungen herauskramen kann. Das dürfte auch die Cops beruhigen, denen beim Besuch sämtlicher ostdeutschen Fanszenen immer schon auf große Entfernung die Schweißperlen auf der Stirn anzusehen sind. Eigentlich sind solche Spiele für den paranoiden Einsatzleiter immer eine tolle Möglichkeit, seine Sammlung an Spielzeugen vorzuführen – einen Wasserwerfer gab es dieses Mal leider nicht zu bestaunen. Aber vielleicht ja wieder im nächsten Jahr, sonst setzt das Ding ja Staub an oder könnte sogar als unnötiger Kostenpunkt einer Etatkürzung zum Opfer fallen. Und das kann ja keiner wollen...

Dresden: Gegenbericht aus dem Zentralorgan - Spieltagsheft ULTRAS DYNAMO

1.FC Kaiserslautern - Dynamo Dresden | 3:1 46.015 Zuschauer (circa 3.500 Gäste)

Am Nikolaustag hieß es für die Fans der SGD: Betzenberg statt Stollen und Glühwein satt. Das Auswärtsspiel in Kaiserslautern stellte eines der Auswärtshighlights der Hinrunde dar. Ein altehrwürdiges Stadion und nach einer langen Fahrt mal nicht die zwanzigste Gegengerade von Elversberg, Sandhausen oder Ähnlichem zu bestaunen. So war es nicht verwunderlich, dass sich ein stattlicher Haufen sächsischer Schlachtenbummler den Weg nach Rheinland-Pfalz bahnte.

Dass man bei den hiesigen Bullen wohl nicht den besten Ruf genießt, bekam man kurz vor Kaiserslautern zu spüren. Reihenweise wurde versucht, die Rastplätze und Abfahrten dicht zu machen. Sinnhaftigkeit? Nun ja - eigentlich wollte man ja nur tanken.

Nach diesem Hickhack erklomm man den Berg diesmal per KFZ und sparte sich die Kondition für die 90 Minuten. Pünktlich erreichte man den Gästeblock und brachte ein paar Leckerlis am Zaun an. Unter anderem hing, ein paar Tage nach dem 25. Geburtstag der Gruppe, eine alte Heimfahne mit Geschichte. Diese wurde damals im Heimspiel gegen Wuppertal vom Ordnungsdienst eingerissen, weil sie wohl „zu hoch hing“. In Lautern hing dieses Exemplar zum ersten Mal seit 16 Jahren! Ein paar Blessuren konnte man ihr dabei auch ansehen.

Der Mob verteilte sich über Unter- und Oberrang und konnte mit einem geschlossenen Gesamtbild optisch überzeugen. Auf der Heimseite startete die Westkurve mit einer Choreo zum 25. Geburtstag der Gruppe „Pfalz Inferno“ ins Spiel. Zu roten und weißen Fähnchen ging ein Hochziehelement nach oben. Die Selbstfeierei der eigenen Gruppe im Stadion ist etwas, was in Dresden schon sehr sehr lange keinen Anklang mehr findet. Optisch hats auf jeden Fall gepasst und ergab ein stimmiges Kurvenbild. Um direkt beim Heimbereich zu bleiben: Da hatte man sich insgesamt irgendwie mehr erwartet, vor allem in Anbetracht des Spielerlaufs. Zu Beginn kam die Lautstärke sehr ansprechend rüber, aber während des restlichen Spiels war Lautern meist nur nach den eigenen Toren zu vernehmen. Diese typisch, traditionellen Gesänge, welche auch Aushängeschild des Betzenbergs sind, haben auf jeden Fall (wie immer) einen positiven Eindruck hinterlassen. Im Gegensatz dazu standen etliche leise Phasen, in welchen man nur selten die großen Teile der eigenen Kurve und den Rest des Stadions mitnehmen konnte. Da wollen wir uns aber nicht zu weit aus dem Fenster lehnen. Das normale (Sitzplatz)Publikum wird eben immer bequemer - ob in Kaiserslautern oder bei uns. Die Messlatte lag nach dem letzten Besuch zum Relegationsspiel und dem deutlichen Sieg aber auch etwas höher.

Im Gästeblock sprang der Funke in der ersten Halbzeit selten über. Die Lautstärke und Mitmachquote passten, wurden aber nur bedingt überdurchschnittlich. Das grauenhafte Gekicke auf dem Platz tat sein Übriges. In der zweiten Halbzeit änderte sich die emotionale Lage. Ein Mix aus "Scheißegalstimmung" und euphorischer Hoffnung, bedingt durch den Anschlusstreffer, brachte den Dynamotross wieder in Wallung. Beim „Ja wir sind da...“ oder „Kämpft mit Stolz im Blut...“ konnten die Dezibel ordentlich nach oben geschraubt werden und die Lieder wurden eher dynamountypisch über einen sehr langen Zeitraum getragen. Irgendwie passte in dieser Phase alles - außer das Ergebnis: Liedauswahl, Mitmachquote und Lautstärke. Dennoch war in den vergangenen Jahren schon mal mehr Feuer drin. Im Gesamten ein ganz passabler Auftritt in der Fremde.

Auf dem Platz war die MINI-Serie der SGD nach nur zwei Spielen schon wieder gerissen und man verabschiedete sich mit einer 3:1-Niederlage aus der Pfalz. So richtig Druck kam nie wirklich auf den Rasen. Nach dem Ehrentreffer gab es noch einmal einen kurzen Hoffnungsschimmer, welcher aber zügig wieder erlosch.

Auf dem Parkplatz am Fritz-Walter-Stadion stand man sich noch eine gefühlte Ewigkeit die Beine in den Bauch, bevor das Navi endlich wieder auf Heimat gestellt werden konnte!



Arminia Bielefeld - 1.FC Kaiserslautern | 0:0

Unser letztes Auswärtsspiel im Kalenderjahr 2025 sollte uns zur Arminia aus Bielefeld führen. Ein Ground, der zu den sympathischeren Exemplaren der Liga zählt und heute mit ordentlich Platz im Sitzplatzbereich, anstatt des eingeengten Stehers - geht also schlechter.

Ein letztes Mal vor der Winterpause nochmal mitten in der Nacht aus dem Bett gequält und den geschundenen Körper in den Bus verfrachtet. Das traf in dem Fall tatsächlich auf gefühlt alle Mitstreiter zu und so wurde der Großteil der Hinfahrt schlafend oder hustend verbracht. Hatten wir die letzten Auswärtsspiele immer wieder mit Busproblemen inklusive verspäteter Ankunft am Stadion zu kämpfen, sah das heute gänzlich anders aus. Mit ordentlich Puffer rollte man ohne Bus-Verluste in Bielefeld ein, sodass am Eingangstor erst mal Warten angesagt war.

In den vielen Jahren, in denen man den FCK bereits zu Auswärtsspielen begleitet, hat man am Einlass schon einiges an sinnlosen Maßnahmen erlebt. Doch heute wurde dem Ganzen die Krone aufgesetzt. Es ist ja so schon immer ganz witzig anzuschauen, wie sich der gemeine Ordner bei der Materialkontrolle den Bündel PVC Stangen schnappt und mit zugekniffenem Auge prüfend durch die 2,5cm großen Löcher lunzt, um irgendetwas Verbotenes zu finden. Was die Jungs sich hier erhoffen, zu entdecken, bleibt wohl deren Geheimnis. Heute aber lautete die Ansage: „Alle Telis ausfahren und die Fahnen draufziehen, sonst kommt ihr nicht ins Stadion - Anweisung von oben“. Auf Nachfrage, woher denn dieser Unfug komme, konnte uns der zugegebun korrekte

Ordner keine Antwort geben, aber wir hätten wohl zu viele Stöcke dabei. Letztendlich konnte man die Vorgabe ohne größere Probleme wegdiskutieren, aber derjenige anzugtragende Sesselfurzer, der sich diese Maßnahme überlegt hat, sollte schnellstmöglich seinen Job kündigen oder sich als Landesinnenminister bewerben. So ein Mindset ist auf der nächsten IMK sicher gerne gesehen.

Im Block ging es dann immerhin stressfrei zu und man konnte alles gemütlich für die folgenden 90 Minuten herrichten. Ordentliches Zaunfahnenbild und ein breit aufgestellter Gästeblock - das machte Lust auf mehr. Knapp 3000 Gästefans bevölkerten den rechten Teil der Hintertribüne, womit wir im gesamten Jahr 2025 bei einem starken Auswärtsfahrerschnitt von 3825 Zuschauern pro Spiel liegen - weiter so Betzefans!

Bei tristem und diesigem Winterwetter zogen wir zum Einlauf unser Standardintro durch, während es auf der Bielefelder Südtribüne ein Jubiläum zu feiern gab. Die Gruppe Ultrá 647 feierte das 10-jährige Bestehen mit ihrem Logo als Hochziehelement, Fahnenmeer im Bielefelder Farbstil, sowie Luftschlangen und pyrotechnischer Untermalung. War ganz nett anzusehen.

Ganz im Gegensatz zu dem Gekicke auf dem Rasen. Nach den 2 miserablen Auftritten in den vergangenen Auswärtsspielen erwartete man heute eine Reaktion der Mannschaft. Zwar stand der FCK hinten größtenteils sicher, aber noch vorne ging kaum etwas. Der Kicker sagt 28% Ballbesitz und einen xGoal

Wert von 0,15 für den FCK, mehr muss man eigentlich nicht hinzufügen. Wie es nun mal aktuell leider so ist, schaffte es der Gästeblock nicht, sich losgelöst vom Spiel hochzuziehen und auch hier war die Darbietung gerade in Halbzeit 1 dürftig. Kaum Feuer und kaum Energie.

Wie man es besser macht, zeigte die Heimkurve und so war das Stimmungszentrum der Bielefelder im Oberrang immer gut in Bewegung und die melodischen Gesänge gepaart mit ein paar Schlachtrufen drangen immer wieder zu uns durch.

Vielleicht fühlte sich der ein oder andere in der Halbzeit an der Ehre gepackt, aber zu Beginn von Hälfte 2 erwachte man endlich aus der Lethargie und schmetterte die Gesänge mit Überzeugung auf den Platz. Zumdest zeitweise. In der wilden Schlussphase regte sich schließlich auch das ganze Stadion und

das erste Mal an diesem Nachmittag lag so etwas wie Fussballatmosphäre in der Luft. Der Lucky Punch blieb beiden Mannschaften aber verwehrt, sodass es leistungsgerecht mit einem Punkt zurück in die Pfalz ging.

Und das Fazit zum Duell auf den Rängen? Hier können wir insgesamt nicht wirklich zufrieden sein. Zu wenige Lichtblicke an diesem grauen Nachmittag lassen dieses Spiel wohl nicht lange in Erinnerung bleiben. Insgesamt ist die Bielfelder Alm aber ein cooles Fußballstadion und der Heimauftritt kam auch ganz vernünftig. Wenn in vielversprechenden Spielsituationen das ganze Stadion in die Schlachtrufe einstieg, wurde es mal kurz laut, ansonsten beschränkte sich der Support eher auf den Oberrang rund um die Fanszene. Hier hat man sich aber augenscheinlich einen funktionierenden Bereich geschaffen, der auch in Sachen Tifo an einem Strang zieht.



1.FC Kaiserslautern - 1.FC Magdeburg | 2:3

Sonntag 11.01.2026 - irgendwo auf dem Weg zwischen Kaiserslautern und Metz darf ich nun meine Synapsen benutzen, um unser Spiel gegen Magdeburg zu rekapitulieren.

In der einen Hand ein Bier, in der anderen Hand das Handy und in den Augen die Irritationen des bereits 2. Blitzerlichtes innerhalb von 15 Minuten. Also habt bitte erbarmen.

Für das letzte Heimspiel des Kalenderjahres 2025 war der FCM zu Gast. So traf man sich wie gewohnt in den eigenen Räumlichkeiten, um sich das letzte Mal für das Jahr gemeinsam einzustimmen.

Etwas besonderes gab es bereits zur Stadioneröffnung: In gemeinsamer Arbeit hatte das Fanbündnis „Es große Stadionheftche“ auf die Beine gestellt. Auf 72 Seiten erzählten wir die Geschichte und viele besondere Momente rund um das 125-jährige Jubiläum – gemacht für jeden Betzefan. Das Interesse und der Ansturm waren überwältigend. Ein riesiges Dankeschön an alle Unterstützer, an alle, die geschrieben und mitgearbeitet haben, und natürlich an alle, die das Heft gelesen haben.

Vor dem Spiel war die Stimmung von Trauer geprägt. Während die Westkurve mit einem Spruchband dem vor sieben Jahren verstorbenen Toto gedachte, jährte sich zum ersten Mal der Anschlag auf den Magdeburger Weihnachtsmarkt. Eine Spielansetzung, die von Seiten der DFL deutlich mehr Fingerspitzengefühl verlangt hätte...



Bereits vor Öffnung der Tore drückten wir den angereisten Gästen unser Mitgefühl aus und platzierten einen Trauerkranz mit Spruchband am Zaun neben dem Eingang des Gästeblocks. Im Stadion selbst gab es einen gemeinsamen Moment des Innehaltens, bei dem das Betzelied leider viel zu früh erklang. Auch hier hätte mit deutlich mehr Fingerspitzengefühl agiert werden müssen!

Block U rund um die aktiven Gruppen präsentierte eine Gedenkchoreo bei der im ersten Teil an den 20. Dezember 2024 erinnert wurde. Das schwarze „In tiefer Trauer“ Spruchband wechselte anschließend auf „Mein Magdeburg - Trotz deiner vielen Narben“, welches die Stadtfarben, eingerahmt der blau-weißen Vereinsfarben des FCM darstellte.

Das Spiel startete eigentlich ganz ordentlich, wurde jedoch abrupt mit 0:1 gedämpft. Kommt noch ein dummer Abstauber hinzu, steht es ganz schnell 0:2, dem kurz nach der Pause sogar ein weiterer Gegentreffer folgte. Ordentlich bedient drückte der

Zwischenstand zunächst natürlich brutal auf unsere Stimmung. Binnen drei Minuten verkürzten die Betzekicker dann tatsächlich auf 2:3 und mit Blick auf die Uhr glaubte man, das Ding noch drehen zu können. So wurde es auch endlich wieder lauter im Stadion und angetrieben von der Westkurve nahm das Stadion nochmal etwas Schwung auf. Reichen sollte es am Ende nicht und so schloss man das Fußballjahr 2025 mit einer Niederlage ab.

Wie bereits erwähnt, konnte man lediglich im Rahmen der erhofften Aufholjagd eine ordentliche Lautstärke erreichen, unsere Dauerbaustelle der spielabhängigen Stimmung wurde aber hier mal wieder jedem deutlich. Nach einem obligatorischen Weihnachtsgruß an alle Betzefans packten wir recht schnell alles zusammen und verabschiedeten das alte Jahr noch gemeinsam in den folgenden Abendstunden. Klar

verlief dieses Spiel nicht nach unserer aller Vorstellungen. Vor allem nicht nach dem Sieg gegen Dynamo und dem Unentschieden in Bielefeld. Nichtsdestotrotz hatte sich das nach der spielerischen Leistung in Bielefeld angekündigt.

Die Auszeit bis zur Rückrunde wird vermutlich allen gut tun, um Enttäuschungen, Erkältungen und etwaige Stimmungsbremsen zu lösen und heute gegen Hannover wieder alles rauszukitzeln, was geht.

Den Blick auf die Gegenseite wollen wir an dieser Stelle nicht wie gewohnt richten. Über alles andere in irgendeiner Weise zu „urteilen“, wäre hier und gerade angesichts der unsäglichen Ansetzung des Spiels, auf den Tag genau ein Jahr nach dem Anschlag auf den Magdeburger Weihnachtsmarkt, nicht angebracht.



Spruchbanderklärung



"25 Jahre allen Widrigkeiten zum Trotz! Alles Gute, PI!"
Glückwünsche zum 25 jährigen Jubiläum ans Pfalz Inferno



"Fans und Vereine: Gemeinsam weiter gegen Populismus!"
Die Proteste zeigten Wirkung, der Kampf für einen freien Fußball ist aber noch lange nicht vorbei. Im Folgenden die dazugehörige Erklärung der Deutschen Fanszenen von Mitte Dezember 2025:

„ Die letzten Wochen dominierte der Protest gegen die Maßnahmen, die bei der Innenministerkonferenz in Bremen zur Debatte standen, unsere Spieltage.

Immerhin konnten bereits vor Beginn der IMK erste kleine Erfolge verzeichnet werden. Absurde Maßnahmen wie personalisierte Tickets, Gesichtsscanner sowie KI-Methoden an Stadioneingängen waren bereits vor Konferenzbeginn vom Tisch. Neben den Protesten der Fanszenen in den Stadien und auf den Straßen standen auch unsere Vereine in ungewohnter Geschlossenheit entschieden hinter uns und den Protesten. Wir erkennen das ausdrücklich positiv an!

Dennoch bleiben nach der IMK große Bedenken. Beschlossen wurde die Einrichtung einer zentralen Stadionverbotskommission. Hierbei tappen Fans und Vereine weiterhin im Dunkeln, was diese Kommission schlussendlich wirklich für Rechte und Pflichten hat, wie sie sich personell zusammensetzt und welche Konsequenzen sie für Fans und Vereine hat. Für uns ist klar, dass dieses neu geschaffene Gremium lokale Vertrauens- und Arbeitsprozesse schwächt, einen Keil zwischen Fans und Vereine treibt und weiterhin mit Entschiedenheit abzulehnen ist. Wir appellieren an unsere Vereine, gegenüber Verbänden und Politik stark zu bleiben und sich weiterhin konsequent gegen die geplante zentrale SV-Kommission auszusprechen. Auch das Thema Pyrotechnik spielt weiterhin eine große Rolle und ist den Law-and-Order-Politikern ein Dorn im Auge.

Wir sind überzeugt, dass wir gemeinsam als Fans und Vereine einen langen Atem brauchen, um der Politik auch bei diesem Thema konsequent die Stirn zu bieten und lösungsorientiert an der Thematik zu arbeiten, anstatt populistischen Worthülsen auf den Leim zu gehen.

Die nächste Innenministerkonferenz kommt und unser Kampf für freie und selbstbestimmte Kurven ist noch lange nicht vorbei. Lasst uns wie in den vergangenen Wochen diesen Weg weiterhin gemeinsam gehen. Für unsere Kurven. Für unsere Vereine. Für die einzigartige Fankultur in Deutschland.

Die Fanszenen Deutschlands im Dezember 2025



“Toto unvergessen”

In Erinnerung an Toto, ein Urgestein der Lautrer Fanszene, dessen Todestag sich im Dezember zum 7. Mal jährte. Er war eines der bekanntesten Gesichter. Egal ob Hool, Ultra oder Kutte, fast jeder Betzefan kannte ihn.



„Alles Gute zu 25 Jahren Devil Corps“

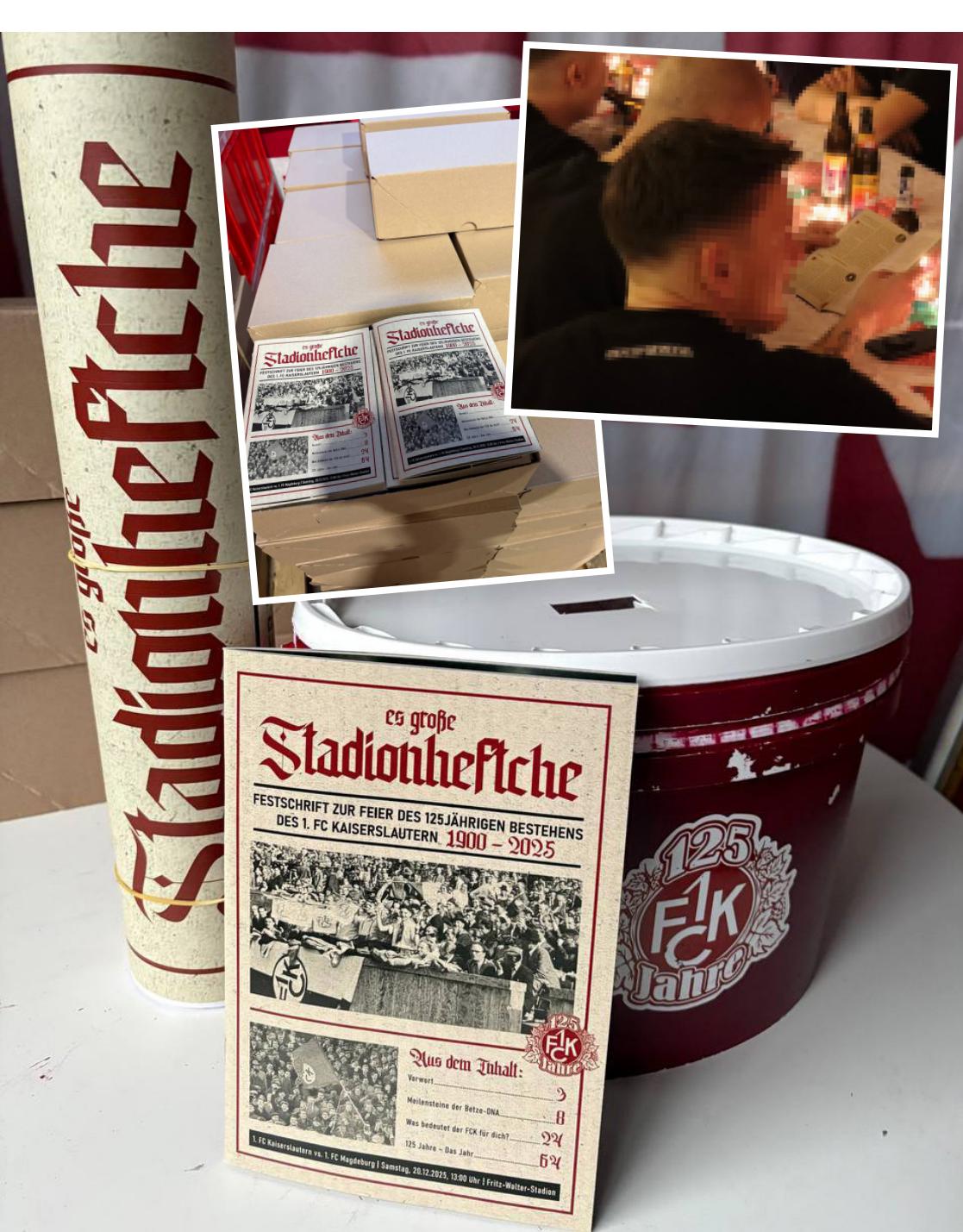
Gratulation zum 25 jährigen Bestehen.

Es große Stadionheftche zu 125 Jahren 1. FC Kaiserslautern

Auf 72 vollgepackten, farbigen Seiten verteilt wir zum letzten Heimspiel im Jahr 2025 ein extra angefertigtes Spieltagsheft. Die „Festschrift zur Feier des 125 jährigen Bestehens des 1. FC Kaiserslautern 1900 - 2025“ wurde mit einer Auflage von 10.000 Stück produziert und war schon vor Spielbeginn fast komplett vergriffen. In Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Personen rund um unseren FCK und unter Federführung des Fanbündnis ist ein Heft entstanden, das auch noch über Jahre als Nachschla-

gewerk und Erinnerung an das 125 jährige Vereinsjubiläum dienen soll. Wir danken Euch für die vielen kleinen Spenden aller Leser und Leserinnen, womit wir einen großen Teil der Hefte finanzieren konnten. Bleibt weiterhin interessiert an solchen Publikationen und greift Euch Woche für Woche die Spieltagshefte und Fanzines an unseren Infoständen ab. Das geschriebene Wort ist prägend und als handfestes, gedrucktes Erzeugnis in seiner Wertigkeit nicht zu ersetzen.





Jahreshauptversammlung 2025

Jahreshauptversammlung beim FCK. Was passiert dieses mal wieder verrücktes? Wie schlecht geht es unserem Verein? Wer streitet mit wem über welchen Nonsense? Gegenwart ist, dass wir es in den letzten 2-3 Jahren geschafft haben, so etwas wie Kontinuität im Verein an den Tag zu legen, was sich gepaart mit den sportlich besseren Zeiten der letzten Jahre auch in harmonischeren Jahreshauptversammlungen widerspiegelt. Es gab also auch in diesem Jahr berechtigte Hoffnungen, dass wir wieder gut und „zügig“ durchkommen. Für den angesetzten Termin an einem Mittwoch um 18 Uhr darf sich der e.V an dieser Stelle gerne auch ein bisschen Kritik gefallen lassen. Auch wenn ich der JHV in hybrider Form nicht so kritisch gegenüberstehe wie manch anderer, nimmt man vielen Berufstätigen mit diesem arbeitnehmerunfreundlichen Termin die Gelegenheit, die JHV in Präsenz zu besuchen. Hybrid bedeutet für uns Mitglieder, sich entscheiden zu können, ob man lieber in Präsenz oder eben bequem von der Couch aus teilnehmen möchte, und nicht, dass man auf die „zu Hause Option“ angewiesen ist, weil man es nicht pünktlich auf den Betze schafft. Mitbestimmung im Verein ist das höchste Gut, das wir Fans haben. Wie immer gibt es an dieser Stelle also den Appell an alle, die dies noch nicht getan haben, einen Antrag auszufüllen und Mitglied im Verein zu werden.

Um Punkt 18 Uhr eröffnete Versammlungsleiter Rainer Keßler die Versammlung. Da in diesem Jahr keine klassischen Wahlen anstanden und sonst auch nichts krasses auf der Tagesordnung stand, durfte man davon ausgehen, dass nichts Spektakuläres passieren wird. Spoiler: Kann man so bestätigen. Bei

den Ehrungen haben dieses Jahr neben 9 Ehrungen für 60 Jahre Mitgliedschaft, auch zwei FCK-Mitglieder eine Ehrung für 70 Jahre Mitgliedschaft im Verein erhalten. Riesen Respekt dafür!

Nachdem der obligatorische Part abgearbeitet war, standen die in Top 4 gängigen Berichte des Vorstandes an. Das darf, wenn keine Wahlen anstehen als der wichtigste Part des Abends angesehen werden. Wie bekannt sein sollte, haben die Vorstandsmitglieder die Verantwortlichkeiten im Vorstand untereinander aufgeteilt. Den Beginn machte der Vorsitzende Gero Scira, der wie üblich über den aktuellen Mitgliederstand und die Arbeit des Vorstandes im Geschäftsjahr 24/25 berichtet, sowie Einblicke ins Vereinsleben gibt. Erfreulicherweise hat der Verein aktuell rund 39.100 Mitglieder, was einen neuen Rekord bedeutet. Seit Beginn der Kampagne „Mitglied schafft Zukunft“ sind nun also knapp 22.000 neue Vereinsmitglieder hinzugekommen. Eine bärenstarke Zahl!!

Vorstandsmitglied Tobias Frey berichtete im Anschluss über die Finanzen. Trockene Angelegenheit, aber bekanntermaßen ein wichtiges Thema. Bevor ich das jetzt versuche, einfach herunterzubrechen, noch der Hinweis, dass es sich hier um die Finanzen des e.V handelt. Mit der ausgegliederten Profitabteilung hat das nichts zu tun. Stand 10.12.25 hat der e.V seine Verbindlichkeiten (Schulden) von 6 auf rund 3,95 Millionen Euro reduziert. Laut Tobias frei sei dies „einzig und allein durch den hohen Zuwachs der Mitgliedsbeiträge zu stemmen“. Ein weiteres Zeichen, wie wichtig es ist, Mitglied zu

werden! Kann man stolz drauf sein, in Jubel muss hier aber niemand ausbrechen. Die Finanzsituation ist und bleibt prekär. Bestes Beispiel dafür: auch wenn der Umsatz des Vereins auf 3,548 Mio Euro anstieg, wurden durch eine abgeschlossene Steuerprüfung der Jahre ab 2019 Nachzahlungen in Höhe von 424.000 Euro notwendig, aus welchen schlussendlich ein Jahresfehlbetrag (Verlust) von 95.000€ resultierte. Bei der Steuernachzahlung wurden auch Schadensersatzansprüche seitens des Vereins geprüft, jedoch als wirtschaftlich nicht sinnvoll eingestuft. Wer die Jahreshauptversammlungen regelmäßig verfolgt, wird wissen, dass Tobias Frey bereits auf der JHV 24 darauf hingewiesen hat, dass da was kommen könnte. Es ist davon auszugehen, dass die Verantwortlichen auf das Ganze zumindest halbwegs vorbereitet waren, und somit das ganze Übel wohl in Grenzen gehalten werden konnte. Den 3,95 Millionen Euro Verbindlichkeiten stehen wie gehabt noch knapp 12,5 Millionen Euro Aktienanteile an der eigenen Tochtergesellschaft (ausgegliederte Profiabteilung) gegenüber. Schlussendlich kann man erfreulicherweise feststellen, dass der positive Trend ganz klar zu erkennen ist und sich fortsetzt. Der e.V leidet immer noch stark unter der Insolvenz der FCK GmbH & Co. KGaA, berappelt sich aber so langsam wieder und hat dank seiner gewonnenen Mitglieder zumindest die Chance bekommen, langfristig auf gesunden Beinen zu stehen.

Im Anschluss an den Finanzbericht lies Herr Erfurt noch das vergangene Jubiläumsjahr Revue passieren. Hier sei jedoch jedem das „Stadionheftche“ des Fanbündnisses ans Herz gelegt, welches gegen

Magdeburg kostenlos verteilt wurde und genau diesen Blick auf das Jubiläumsjahr ausführlich darstellt. In einem Verein, wie dem FCK, gehen vor lauter Profifußball oft seine anderen Abteilungen vergessen. Die Vorsitzende des Vereinsrates Monika Frenger berichtete also, wie schon oft in der Vergangenheit, über die sportlichen Geschehnisse im Verein über den Profifußball hinaus.

Die Rechnungsprüfer hatten nichts zu beanstanden. Wie in einem Mitgliederbeschluss vor ein paar Jahren festgelegt, muss auch der Geschäftsführer der ausgegliederten Profiabteilung der JHV einen Bericht vorlegen. Thomas Hengen berichtete also von TV-Geld Tabellen, sportlichen erreichten oder nicht erreichten Zielen, sowie von einem starken Umsatz von knapp 58,4 Millionen Euro. Trotzdem stand am Ende ein Jahresverlust von knapp 400.000€, was für den ersten negativen Jahresabschluss unter der Geschäftsführung von Thomas Hengen sorgte. Die Anzahl der Mitarbeiter auf der Geschäftsstelle ist weiter angestiegen. Außerdem bekommt die FCK GmbH & Co. KGaA durch eine schon vor Ewigkeiten genehmigte Kapitalerhöhung weitere 7,5 Millionen Euro Eigenkapital. Laut Aussage von Thomas Hengen ist die Lizenz für die kommende Spielzeit damit bereits abgesichert. Zwangsläufig reduzieren sich dadurch die Anteile des FCK e.V. an seiner Tochtergesellschaft. Ohne das jetzt werten zu wollen, ist auch hier ein positiver Trend weiterhin deutlich erkennbar. Wir sollten jedoch alle nicht vergessen, wie stark dieser mit dem sportlichen Erfolg der Profimannschaft im Zusammenhang steht.

Die dann anstehende Aussprache zu den Berichten, die normalerweise Stunden in Anspruch nimmt, war dieses mal nach zwei Wortmeldungen beendet. Jubel machte sich wahrscheinlich bei den Verantwortlichen und Teilnehmern breit.

Folglich stand auch der Entlastung des Vorstandes und des Verwaltungsrats nichts mehr im Wege, und beide Gremien wurden jeweils mit knapp 97% für das Geschäftsjahr 24/25 entlastet.

Das neuste Vorstandsmitglied Thorsten Lill (wurde während der JHV rein Formell von den Mitgliedern noch in seinem Amt bestätigt) stellte im Anschluss Änderungsvorschläge an der Vereinssatzung vor. Da jetzt im Detail drauf einzugehen, sprengt diesen Bericht leider. Auf eine Sache kann man mal genauer schauen. Zukünftig wird der Vorstandsvorsitzende des Vereins von seinen Vorstandskollegen bestimmt, statt wie vorher durch die Anzahl der Stimmen der Mitgliederversammlung. Stelle ich hier zumindest mal in Frage, ob es nicht durch die Mitglieder bestimmt werden sollte, wer den Verein auch nach außen repräsentieren und den Vorstand führen darf. Mit 87% der Stimmen wurden die Änderungsvorschläge von den Mitgliedern angenommen.

Thorsten Lill sprach noch, wie am Anfang der JHV versprochen, über die im Jahr 2018 bei der Ausgliederung zugesicherte Öffnung der Fan-Säule. Hierbei geht es logischerweise auch um die weitere Entschuldung des Vereins. Ein mit Spannung erwarteter Tagesordnungspunkt, da viele Fans seit langem vergeblich hoffen, dass die Fan Säule endlich ge-

öffnet wird. Thorsten Lill stellte drei Optionen vor, wie die Öffnung möglich sein könnte. Der Vortrag stand den Finanzen von Tobi Frey in seiner Trockenheit nichts nach. Wichtig war er trotzdem. Mit fortlaufender Dauer wurde schnell klar, worauf das Ganze hinauslaufen wird. Die Fan Säule wird weiterhin nicht geöffnet werden. Die Kosten für die Vorfinanzierung wären zu teuer. Ich gehe davon aus, dass wir uns von dem Gedanken der Öffnung der Fan Säule endgültig verabschieden sollten. Die Entschuldung des Vereins muss anderweitig funktionieren. Dem heutigen Vorstand würde ich daran keine große Schuld geben. Mich beruhigt es eher, dass wirtschaftlich vernünftige Entscheidungen getroffen werden, auch wenn sie vielleicht nicht immer der persönlichen Erwartungshaltung oder der breiten Masse entsprechen. Das war auch nicht immer so...

Da keine Anträge von Mitgliedern eingereicht wurden, gab es auch keine zu besprechen, und so beendete Rainer Keßler um 21:45 eine wahrscheinlich historisch kurze Jahreshauptversammlung.

Wie seit dem Amtsantritt des aktuellen Vorstands jährlich, kann man den handelnden Personen auch in diesem Jahr grundsätzlich gute und vernünftige Arbeit adressieren. Kontinuität bleibt hierbei der Schlüssel zum Erfolg, um die Entschuldung unseres Vereins weiter voranzutreiben.

Die FIFA und Trump

Manchmal (und leider öfter, als es zielführend wäre) ist das Hinausschieben von Aufgaben, wie etwa dem Schreiben eines Textes für das UdH, der Sache sehr zuträglich. Genauso wie im Studium, in dem die Hausarbeiten, die auf den letzten Drücker abgegeben wurden, die besten Ergebnisse erzielten, lohnte es sich auch jetzt mit dem Schreiben des nachfolgenden Textes etwas zu warten.

Schon Anfang Dezember flatterten die ersten Push-Nachrichten ins mobile Endgerät, welche verkündeten, dass sich die FIFA und ihr Sonnenkönig Gianni Infantino für den ebenso narzistischen und anerkennungssüchtigen Gastgeber der Weltmeisterschaft 2026, Donald Trump, etwas haben einfallen lassen. Dass Infantino und Trump sich bestens verstehen würden, war aufgrund ihres Hanges zu Macht, Selbstdarstellung und Selbstinszenierung schon im Vorhinein abzusehen. Welch grotesken Ausmaße diese Männerfreundschaft annehmen wird, konnten sich wohl aber nicht einmal die zynischsten Satiriker ausdenken.

Doch der Reihe nach. Selbst Nationalmannschafts-allergiker, wie ich es einer bin (kein Flex), haben mitbekommen, dass die diesjährige Fußballweltmeisterschaft in den USA, Kanada und Mexiko ausgetragen wird. Die diesbezügliche Auslosung der Gruppen fand am 05.12. des vergangenen Jahres in Washington statt. Die Zeiten, in denen eine solche Auslosung den Fokus auf die teilnehmenden Mannschaften legt und den Sport und die Auslosung in den Mittelpunkt stellt, sind schon lange vorbei und die große FIFA (andere Verbände können hier bei Bedarf genauso eingefügt

werden) Show scheint inzwischen deutlich wichtiger als die Loskugeln in den Töpfen. Nach einigen Showacts zu Beginn der Veranstaltung kam es schnell zum vermeintlichen Höhepunkt der Veranstaltung, zumindest aus Sicht von Infantino und seinem Best-Buddy Donald Trump.

Unter verhaltenem Applaus des Publikums betrat der orangene Clown aus dem Oval Office die Bühne des Kennedy Centers in Washington. Dort erwartete ihn Infantino mit einem kolossalen, goldenen Pokal und einer wirklich herzzerreißenden Rede über die Erfolge Trumps rund um den Frieden in der Welt. Aus Sicht der FIFA war es wohl notwendig, die bisher anscheinend kaum gewürdigten Ambitionen Trumps zur Herstellung einer internationalen, kriegs- und gewaltfreien Status Quo im Rahmen der Auslosung eines Fußballturniers (!), noch einmal gesondert zu würdigen. Aus diesem Grund wurde dem US-Präsidenten feierlich der neu geschaffene FIFA-Friedenspreis verliehen. Wenige Wochen zuvor wurde Trump ein ebensolcher Friedenspreis von einer viel weniger neutralen Stelle, nämlich dem Friedens Nobelkomitee, verwehrt. Immer wieder äußerte sich Trump hierüber erzürnt und so lag es wohl für seinen guten Freund Gianni nahe, ihm diesen Preis doch noch zukommen zu lassen.

Es fällt wirklich schwer, diese Vorgänge und vor allem die Verleihung des Preises in einem ernsthaften Licht zu betrachten. Wer sich die ganze Show, oder zumindest die Verleihung des Preises noch einmal anschauen möchte, kann dies auf YouTube tun. Doch Vorsicht, das ist für einen klardenkenden Menschen

wirklich schwere Kost. Wer es sich doch antut, wird verstehen, woher das schiere Unverständnis und die Fassungslosigkeit über diese bizarre Show kommt. Es ist traurig mit anzusehen, wenn der Sport, den wir alle lieben, für die Befriedigung des Größenwahns von Menschen wie Trump und Infantino genutzt wird. Natürlich kann man verschiedener politischer Ansichten sein und es mag auch in Deutschland Menschen geben, welche das politische Handeln der US-Regierung gutheißen, auch wenn ich niemals verstehen werde, wie das passieren kann. Es muss doch aber zumindest uns als Fußballfans daran gelegen sein, unseren Sport nicht immer weiter zum Spielball von korrupten und Funktionären und wenig bis gar nicht demokratisch agierender Regierungen werden zu lassen.

Um nun den Bogen zu den einleitenden Worten wiederzufinden, konnte man sich in den nun vergangenen Wochen hautnah davon überzeugen, wie viel Trump um den Frieden in der Welt bemüht ist. Vielleicht durfte der venezolanische Präsident Maduro sich den Pokal zumindest noch aus der Nähe anschauen, während er aus seiner zerbombten Hauptstadt von US-Truppen entführt wurde. Immerhin durfte er sich ein persönliches Bild machen, wie viel Donald Trump von Frieden auf der Welt hält.

Genauso konnte sich Renee Good, eine Mutter von 3 Kindern, die in der vergangenen Woche von ICE-Beamten in ihrem Auto per Kopfschüssen ermordet wurde, von den innenpolitischen Friedensbemühungen Trumps überzeugen.

Diese zwei Beispiele aus einem Zeitraum von etwas mehr als meinem Monat zeigen auf teils grausame Art und Weise, welche Werte Trump und damit einhergehend auch die FIFA inzwischen vertreten. Macht und die Erhaltung dieser und das gegenseitige Rückversichern, dass man doch auf der richtigen Seite steht, sind heutzutage wichtiger als jeder rollende Ball. Dass am Ende alle handelnden Personen auch noch finanziellen Profit aus diesen Machenschaften ziehen können, darf natürlich auch nicht fehlen.

Vor und während der WM 2022 in Katar waren die Proteste der Fanszenen in Deutschland groß und auch wichtig. Viele aktive Fußballfans boykottierten diese Weltmeisterschaft und setzten zumindest kleine Zeichen in ihrem Kosmos. Aus meiner Sicht sollte sich in diesem Jahr jeder noch einmal genauso hinterfragen, ob und wie er diese Weltmeisterschaft verfolgen möchte. Nicht falsch verstehen, Vergleiche zwischen Katar und den USA sind hier nicht angedacht und wären auch nicht zielführend. Eine kritische Betrachtung der Machenschaften der Verbände und der Regierung eines der Gastgeberländer schadet jedoch definitiv nicht. Welche Schlüsse man daraus zieht und welche Handlungen sich daraus ergeben, ist letztlich jedem selbst überlassen.

UNTERWEGS BEI FREUNDEN

AJ Auxerre - FC Metz | 3:1

Am 2. Advent machten sich zwei Autobesatzungen auf nach Metz, um unsere Freunde beim wichtigen Auswärtsspiel in Auxerre zu unterstützen. Am Treffpunkt angekommen stand der Doppeldecker schon pünktlich abfahrbereit da, was so nicht immer der Fall war. Somit ging es mit deutscher Pünktlichkeit ab. Man hatte sich erhofft, in Auxerre eine Kneipe anzusteuern und vor dem Spiel noch ein paar Kaltgetränke zu konsumieren, doch die Polizei machte dem Ganzen einen Strich durch die Rechnung. Denn es ist nicht unüblich, dass die Polizei Gästefans auf einem großen Parkplatz sammelt und dann bei gegebener Uhrzeit zum Stadion begleitet. Von dieser Einschränkung der Reisefreiheit sind alle Gästefans betroffen und somit ein Faktor, warum es in Frankreich deutlich weniger reisefreudige Fans gibt als in Deutschland. Doch die lange Wartezeit auf einem Parkplatz irgendwo vor Auxerre gestaltete sich recht kurzweilig, da Teile der Horda eine Parkplatzparty mit fetter Box in der Mitte veranstalteten. So wurde bei Nieselregen gesungen und getrunken, bis man weiterfahren durfte. Am Stadion angekommen wurde die eingeschränkte Reisefreiheit von peniblen Einlasskontrollen samt Sprengstoffspürhund getopt. Dabei hatte man den Anschein, dass Polizei und Ordnungsdienst Lust auf eine mögliche Eskalation hatten. Die Situation konnte beruhigt werden und alles, was ins Stadion sollte, fand auch seinen Weg rein. Kurz vor Anpfiff in den vollen Stehplatzblock und los. Der große Auswärtshaufen startete laut und chaotisch ins Spiel zweier Konkurrenten um den Klassenerhalt. Die Mannschaft hingegen fand gar nicht in die Partie und war von Minute eins komplett unterlegen – und das beim Tabellenletzten! Der fast schon überfällige

Führungstreffer für Auxerre per VAR-Handelfmeter passte zu dem desolaten Auftritt. Das Spiel ging nur in eine Richtung. Die Gastgeber spielten sich in einen Rausch und erzielten noch vor der Halbzeit das 2:0. Mit dem Halbzeitpfiff keimte nochmal etwas Hoffnung auf, als die Messins per direktem Freistoß sehenswert zum Anschluss trafen. Die zweite Halbzeit begann dann mit einem zweiteiligen Intro der Horda. Fünf überdimensionale Doppelhalter wurden hochgehalten auf denen der Schriftzug M-E-T-Z und in der Mitte das Stadtwappen zu sehen waren. Kurz darauf wurden die Doppelhalter gewendet und das Gründungsdatum 1932 des FC Metz sowie das Vereinswappen waren zu erkennen. Dazu wurde der zweite Teil mit Fackeln, Rauch und Blinker untermauert. Alles in allem ein gutes und chaotisches Gesamtbild. Leider sprang der berühmt berüchtigte Funke nicht auf die Mannschaft über, die komplett unterirdisch weiterspielte. Durch das 3:1 in der 88. Minute war die hochverdiente Niederlage beim Tabellenletzten Auxerre besiegt. Für die wirklich grottenschlechte Leistung der Mannschaft kann man den Auswärtsauftritt als okay verbuchen. Leider konnten, auch aufgrund des Spielverlaufs, selten alle Gästefans bei Gesängen miteinbezogen werden. Wobei man sagen muss, dass die Anzahl von ca. 500 Metzern an einem Sonntag um 17:15 Uhr außergewöhnlich gut war. Zur Heimseite lässt sich nicht viel sagen. Die Ultras Auxerre, die dieses Jahr 35 Jahre alt wurden, rissen auch keine Bäume aus und Stimmung kam nur nach den Toren auf. Die Rückfahrt verlief unspektakulär, sodass man nach Mitternacht in Lothringen ankam und dann mit den Autos zurück in die Heimat fuhr, um noch ein paar Stunden Schlaf zu ergattern.

UNTERWEGS BEI FREUNDEN

FC Lorient - FC Metz | 1:1

Neues Jahr, selbe Vorsätze - Fußball!

Mit diesem Gedanken machte man sich auf den Weg zur Unterstützung unserer Freunde der Horda. Es ging in die Bretagne nach Lorient.

Aufgrund des eisigen Wetters trat man die Fahrt doch früher an als üblich gewesen wäre, weshalb der ein oder andere noch weniger Schlaf als so schon bekam. Angekommen in Metz wurden zunächst die letzten „Frohes Neies“ ausgetauscht, ehe man sich auf direktem Wege in Richtung Ostküste Frankreichs bewegte. Die Hinfahrt erwies sich als völlig entspannt. Man trudelte in den frühen Mittagsstunden in Lorient ein und konnte somit noch ein paar Stündchen gemeinsam in einer schönen Bar verbringen.

Angekommen am „Stade du Moustoir“ kamen wieder mal die guten „Spezialkontrolleure“ zum Einsatz. Ich werde es nicht verstehen, wieso solche Kontrollen überhaupt erlaubt sind. Denn wenn einem teil-

weise richtig derbe in den Schritt gefasst wird und es fast schon wehtut, fragt man sich echt, wo man denn hier gelandet ist. Naja - ist halt eben die Staatsmacht, macht gerne, was sie will und erst recht in Frankreich.

Pünktlich zum Anpfiff im Block angekommen, sollte es dann auch direkt losgehen. Unsere Freunde aus Metz gingen mit 0:1 in Führung, jedoch schwächelten die Messins in der zweiten Halbzeit doch ein wenig und so stand schlussendlich ein unnötiges 1:1 zu Buche. Wenigstens gab es diesmal auch keine Print@Home Tickets, daran sollten sich viele Vereine immer noch ein Beispiel nehmen! Nach Spielende ging es auf direktem Weg zurück nach Metz und der wohlverdiente Schlaf konnte nachgeholt werden.

In Metz verabschiedete man sich kurz und bedankte sich für die wieder einmal großzügige Gastfreundlichkeit. Eine lange, aber dennoch coole Fahrt, Merci!



UNTERWEGS BEI FREUNDEN

FC Metz - Montpellier HSC | 0:4

Während bei uns samstags noch Hallenturnier war, wurde in Metz am Sonntag auch (offiziell) professionell Fußball gespielt. Das Sechzehntelfinale des Coupe de France stand an und der im letzten Jahr abgestiegene HSC Montpellier sollte im Stade Saint Symphorien zu Gast sein.

Da das Schreiben dieses Berichts und die Entscheidung nach Metz zu fahren, sehr spontan waren, ließen gewisse zeitliche Umstände uns verhältnismäßig spät in Metz eintrudeln.

Angekommen im Lokal der Horda wurde bei eisiger Kälte noch ein Begrüßungsgetränk genommen, ehe es munter Richtung Stadion ging.

Die Horda hatte Bock und so wurden bereits auf dem Weg und kurz vor dem Stadion die ersten Gesänge angestimmt, um anschließend gemeinsam die Tribüne Est zu betreten.

Hier startete man gut rein und schaffte es schnell sich warm zu springen und dabei eine ordentliche Lautstärke der Lieder zu erreichen. Ehe man sich aber versah gab es Elfmeter für Montpellier und es stand 0:1, dem wenig später sogar der zweite Gegentreffer folgte. Zu diesem Zeitpunkt wollte sich jedoch noch keiner den Abend verriesen lassen und so wurden Hits wie „Vamos a la playa“ über ein Handy am Vorsängermikro abgespielt und in breiter Masse im Block mitgesungen.

Als es dann kurz nach der Halbzeit sogar 0:3 stand packte man das Material zusammen und ging aus

dem Stadion. Ein weiteres Gegentor gab es dann sogar auch noch...

Bisherige Ausbeute der Saison: Nur 3 magere Pflichtspielsiege (davon ein Sieg im Pokal) und fast zeitgleich mit unserem Spiel heute steht das Derby in Straßburg an. Spätestens hier sollte die Mannschaft wissen, wie sie zu antworten hat.

Im Lokal lies man den Abend noch schnell ausklingen, sodass wir zu einer humanen Uhrzeit in KL wieder ankamen. Mondachs muss mer jo schaffe!



Italien

Kaum war der erste Hoppingtrip in Tschechien vorbei, ging es nach dem darauffolgenden Heimspiel gegen Dynamo ins Land des Ursprungs der Ultrá-Kultur. Daher seid gespannt auf ein bisschen Geschichte und die Ursprünge der Ultra-Bewegung. Alles war minutös geplant, doch keiner aus unserem 3er Mob war nach den 3 Stunden Schlaf auf die Nachricht gewappnet, dass unser Flug annulliert wurde. Den nächsten, den uns die Airline anbieten konnte, war 12h später, Abends um 20 Uhr. Dieses Angebot lehnten wir dankend ab, da einerseits der Durst nach Aperol zu groß war und wir andererseits das erste Spiel verpassen würden, was sich im Nachhinein als richtiger Kracher rausstellte. Drum buchten wir kurzerhand einen neuen Flug bei einer italienischen Fluggesellschaft und waren mit (nur) 2h Verspätung in Mailand angekommen.

Sampdoria Genua – Carrarese Calcio | 3:2

Stadio Luigi Ferraris (22.797 Zuschauer)

Der Zug nach Genua wurde spontan klargemacht und rollte ohne die üblichen DB-Verspätung ins Ziel ein. Die übrige Zeit, die wir bis zum Spiel hatten, nutzten wir, um die engen Gassen der ligurischen Hafenstadt zu bewundern. Auch kulinarisch bietet Genua viel, da sich hier der Ursprung für Pesto Genovese finden lässt, so ließen wir es uns nicht nehmen, vor dem Spiel selbst gedrehte Nudeln und Pesto zu testen – 10 von 10.

Nun aber Fokus auf das wichtigste: Calcio. Das Stadio Luigi Ferraris liegt mitten in der Stadt und ist kein seelenloser Blechpalast mit dickem Sponsoren-

schriftzug auf einem Acker neben der Autobahn. Die vier massiven, quadratischen Ecktürme in rotbraun machen richtig was her und geben dem Stadion eine unverwechselbare Silhouette. Leider hat die Stadt Genua Pläne für die Modernisierung im Hinblick auf die EM 2032 veröffentlicht. Der Bau soll Mitte 2026 starten und ca. 100 Mio.€ kosten, um den Anforderungen der UEFA zu entsprechen. Es lohnt sich also definitiv, dem altehrwürdigen Stadion in seiner Ursprungsform einen Besuch abzustatten. Was ich allerdings gar nicht empfehlen kann, ist das Castello Bier dort - pfui Deiwel.

Interessant ist hier, wie auch bei anderen italienischen Vereinen, dass das Stadion von 2 Vereinen genutzt wird. Sampdoria findet seinen Platz in der Gradinata Sud, während die Gradinata Nord dem Erzrivalen von CFC Genua vorbehalten ist. Vor dem Spiel spielten sich erst mal eher kriegsähnliche Zustände ab. Böller, die lauter waren als venezuelanische Explosionen und eine große schwarze Fahne mit der Aufschrift „Go Away“ wurde geschwenkt. Zu diesem Zeitpunkt wusste ich noch nicht, wem diese galt. Meine Vermutung war den Spielern, da die „Ultras Tito Cucchiaroni 1969“ (UTC), welche die größte Gruppe der Kurve bilden, vor dem Spiel dazu aufriefen, frühzeitig ins Stadion zu kommen, um den Spielern ihre Verachtung auszudrücken. Die genaue Wortwahl war vermutlich noch etwas harscher, aber ich vermeide jegliche Übersetzungsversuche. Wie sich herausstellte, war der Unmut nicht nur an die Spieler gerichtet, sondern auch gegenüber den neuen Investoren, die die Führung des Vereins übernommen haben. Die UTC werfen diesen vor, den Verein als Spekulations-

objekt aus fernen Büros in London oder Singapur zu verwalten, keinerlei sportliche Kompetenz zu haben, dabei arrogant und intransparent zu sein. Scheint mir mal wieder ein Paradebeispiel dafür zu sein, wenn Renditejäger denken, sie können Traditionen per Handschlag kaufen.

Die Gradinata Sud startete aber eindrucksvoll bereits beim Spielen der Hymne. Viele kleine PVC Fähnchen, die sich biegen, was das Zeug hält, aber auch große Fahnen wurden geschwenkt. Zum Intro wurde auch eine Blockfahne mit der Aufschrift „Simona“ hochgezogen, die sich zwar über die gesamte Breite, aber nur den unteren Teil des Unterrangs erstreckte. Im Oberrang wurde dann ein kleines Banner mit der Aufschrift „2002-2025 Simona sempre con noi“ gezeigt, damit dürfte klar sein, dass die Cho-

re einem verstorbenen Fan gewidmet sein muss. Auch auf der Tribüne im Norden des Stadions wurden einige Rauchköpfe gezündet, vermutlich durch die Ultragruppe „Boys Sampierdarena“. Der Gästeblock von Carrarese war mit ca. 900 Fans gefüllt und machte nach der 1:0 Führung in der 2. Minute direkt ordentlich Stimmung. Die Gradinata Sud antwortete darauf mit einigen Böllern und Fackeln, die auf das Spielfeld flogen. Aufgrund der sportlichen Situation der „blucerchiato“ erwartete ich leider nicht viel vom Spiel, da sie am unteren Tabellenrand standen. Zu meiner Freude ließ der Ausgleich allerdings nicht lange auf sich warten, so traf der ehemalige Hans-Peter Briegel Club „ nach der 18. Minute zum 1:1. Als ich mich umsah, bemerkte ich den doch sehr hohen Altersschnitt auf unserer Tribüne, so saß neben mir eine mindestens 80 jährige Nonna, die





plötzlich Freudensprünge machte. 8 Minuten später wurde die Stimmung durch das 1:2 der Gäste etwas gedämpft. Vor der Pause gab es aber dann noch den Ausgleich zum 2:2. So hatte ich mir das vorgestellt! Was ich nicht ganz verstanden hatte, wie man zu den Plätzen hinter uns kam, so musste ein älterer Herr wie am Reck bei den Bundesjugendspielen an den Wellenbrechern herunterturnen, was ihm überraschend gut gelang. In der zweiten Halbzeit ging es vielversprechend weiter, die Zuschauer waren gut gestimmt und machten auch in unserem Block mit einem geschätzten Altersschnitt von 70 munter mit. Umso mehr freute ich mich, dass die Heimfans in der 82. Minute mit dem Siegtreffer belohnt wurden. Für die Nonna neben uns gab es nun kein Halten mehr. Das Spiel war wirklich eine 10 von 10. So genossen wir noch das Feiern der Kurve und machten uns anschließend auf den Heimweg, denn am nächsten Tag stand natürlich das nächste Spiel an.

FC Torino – AC Milan | 2:3

Stadio Olimpico Grande (26.536 Zuschauer)

Mit dem Zug ging es weg vom Meer gen Alpen, genauer gesagt nach Turin. Ehe wir unsere Wohnung beziehen konnten, mussten wir noch etwas Zeit totschlagen und erkundeten das Barocke Stadtzentrum. Nach Pizza und Vino ging es dann auf eine kleine Wandertour auf einen höher gelegenen Teil der Stadt, wo man eine wunderbare Aussicht bis zu den Alpen hatte. Nach einer weiteren Stärkung mit selbst gemachter Pasta ging es dann endlich zum Spiel. Wir legten noch einen kleinen Umweg ein, da die ausgewählte Busroute wider unseres Willens ein anderes Ziel hatte, dennoch fanden wir unseren Weg pünktlich zum Anpfiff ins Stadio Olimpico Grande Torino. Zur Namenserklärung möchte ich etwas ausholen, da es einen wichtigen Teil der Geschichte des FC Torino ausmacht. In den 40er Jahren holten die Turiner 5 Meisterschaften in Folge und stellten 10 der 11 Stammspieler der Nationalmannschaft, daher wurden sie auch „Grande Torino“ genannt. Leider starben die Spieler am 4. Mai 1949, als ihr Flugzeug im dichten Nebel gegen die Mauer der Basilika auf dem nahe gelegenen Berg Superga prallte. Die Umbenennung in „Stadio Olimpico Grande Torino“ wurde 2016 vollzogen und ist daher eine Hommage an die Elf von damals. Es ist auch ein wichtiges Statement in der heutigen Welt, wo viele andere Vereine wie beispielsweise ihr Stadtrivale den Stadionnamen an Konzerne verkaufen.

Unsere Plätze waren auf der Gegentribüne in der Nähe der Curva Maratona, wo die „Ultras Granata

1969“ ihr Zuhause hatten. Wie der Name schon sagt, wurden sie 1969 gegründet, spalteten sich aber mit den 1951 gegründeten Ultras „Fedelissimi Granata“ ab. Sie waren eine der ersten Gruppen, die sich mit dem Begriff Ultrá schmückten. Der Terminus „Ultra“ geht aber wohl auf eine italienische Zeitung zurück. Sie bezeichnete Fans des FC Turin als „Extrem“ (italienisch: Ultrá), nachdem diese den Schiedsrichter nach einer Niederlage bis zum Flughafen verfolgten. Nun aber genug Geschichte und zum aktuellen Spielgeschehen. Der heutige Gegner mit dem AC Milan ist allerdings auch ein Hochkaräter, die allerdings erst mal ein 0:2 nach der 17. Minute hinnehmen mussten. Beim Anschlusstreffer durch Rabiot (24.) wurde uns aber bewusst, dass fast die komplette Tribüne von Milan Fans infiltriert wurde. Gab einem direkt Hoffenheim-Heimspiel Vibes. Zur Halbzeit zog es uns dann Richtung Gästeblock, da wir die Curva Sud einmal näher erleben wollten. Der AC Milan war klar überlegen und drückte auf den Ausgleich, dennoch gelang es nicht ganz. Trainer Massimo Allegri hatte wohl genug von seiner Sturmspitze und wechselte Christian Pulisic ein. Dieser wollte sich wohl unbedingt zeigen und traf nach sage und schreibe 17 Sekunden zum Ausgleich. Wieder einmal war fast die komplette Gegengerade am Jubeln. Doch die Rossoneri hatten nicht genug und es kam wie es kommen sollte: Pulisic traf in der 77. Minute dann zum Führungstreffer, Spiel komplett gedreht! Wieder ein absoluter Leckerbissen für jeden Zuschauer. Sowohl auf dem Spielfeld als auch auf den Rängen war einiges geboten. So genossen wir am Ende des Spiels noch die Siegesfeier der Curva Sud, die aus einem Meer aus Doppelhaltern (75+) und 2 gro-

ßen Schwenkern bestand. Aus einem Gespräch mit einem Milanesen ging hervor, dass einer der beiden Schwenker zur Sektion Turin gehörte.



Inter Mailand – Liverpool FC | 0:1

Stadio Giuseppe Meazza (73.892 Zuschauer)

Am nächsten Tag ging es mal wieder per Trenitalia nach Mailand. Dort wurde das übliche Touriprogramm abgeklappert, wo man beim Aufstieg auf dem Duomo schon das weit entfernte San Siro erblicken konnte. Unser Weg ging dann allerdings nicht direkt in Richtung San Siro, sondern zum Trainingsgelände von Inter Mailand. Dort spielten nämlich die U19 Mannschaften der beiden Vereine. Wir dachten uns, vielleicht ist da ja einer für den Betze dabei. Das interessanteste dabei waren aber wirklich die Zuschauer, die ausschließlich aus gestriegelten Männern Mitte 40 in feinem Zwirn und mit einem Block in der Hand bestanden. Man munkelt, dass da der ein oder andre Scout dabei war. Da wir etwas spät kamen, war die Platzwahl schwierig, doch wir wurden auf der Haupttribüne fündig, wo der FC Liverpool uns netterweise noch 3 Plätze reserviert hatte. An dieser Stelle nochmal danke dafür! Da die Stimmung aber aufgrund des eben beschriebenen Klientels nicht besonders war, zog es uns etwas früher zurück in die Stadt. Nun ging es endlich per Straßenbahn zum San Siro. Zum Stadion möchte ich nicht viele Worte verlieren, das sollte jedem bekannt sein. Die Freude für mich war ziemlich groß, da es mein erstes mal dort sein sollte. Die elf massiven Betontürme, die sich spiralförmig am Stadion hochschrauben, geben dem Kasten seine unverwechselbare, brachiale Optik. Den Turm hochgelaufen, staunte ich erst mal nicht schlecht, als ich auch das Innenleben sah. Nachdem wir unseren Sitzplatz gefunden hatten, ertönte irgendwann dann auch die allseits bekannte Einlaufmusik der Cham-

pions League und viele Teile des Stadions wehten Blockweise abwechselnd tausende schwarze und blaue Folienfahnen. An sich eine coole, simple Idee, allerdings waren die Fähnchen meiner Meinung nach viel zu klein, sodass es zu viele Lücken für ein ordentliches Gesamtbild gab.

Da wir im Oberrang nahe des Gästeblocks saßen, hofften wir die ca. 5000 mitgereisten Liverpool Fans etwas wahrzunehmen. War natürlich komplette Fehlanzeige, somit verschoben wir unseren Platz mehr in Richtung Curva Nord. Wobei man den Namen eigentlich schon wieder streichen muss. Nachdem es massive Razzien gegen einige Mitgliedern dieses Jahr gab, weht im Norden nun ein anderer Wind. Um sich von den ganzen Schlagzeilen und den alten Strukturen abzugrenzen, tritt die Kurve jetzt nun unter der Bezeichnung „Secondo Anello Verde“ auf, welches auf einem riesigen Banner im Oberrang prangte.

Das Spiel selbst war das langweiligste des Trips, obwohl es unter dem Namen Champions League ausgetragen wurde. Die Curva Nord ähhh Secondo Anello Verde hatte eine stabile Mitmachquote, konnte die Gesänge allerdings leider nicht über die mit Touris gefüllten Tribünen rübertragen. Auch der Gästeblock blieb weitestgehend ruhig, bis sich endlich in der 88. Minute jemand erbarmte ein Tor zu schießen. Dominik Szoboszlai netzte zum Siegtreffer und der Tommymob fing an zu singen. Nach Abpfiff genossen wir noch den Anblick des leeren Tempels, bis wir von den Ordnern rausgejagt wurden.

Zum Abschluss lässt sich sagen, dass Italien immer einen Trip wert ist, nicht nur die Kulinarik ist Weltklasse, sondern auch die Fußballkultur. Ich hoffe daher, dass es nicht lange bis zum nächsten Besuch dauert.





Impressum:

Herausgeber: Frenetic Youth | Auflage: 500 | Bilder: der-betze-brennt.de fykl.de

Kontakt: kontakt@frenetic-youth.de | udh@frenetic-youth.de | foerderkreis@frenetic-youth.de

Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wieder.